

so viel unablässigse Ansehen berühmter Aerzte, den groben Irrthum so vieler Leute bewiesen habe, die bey der bloßen Benennung des Weins in einer Krankenstube zittern.

Ein Vorurtheil, so diesem gänzlich zuwider ist, ist dieses, wenn man Wein bloß aus der Ursache erlaubt, weil man welchen verlangt, und oft mit den heftigsten Anhalten fordert. Die Lust, das Belieben zu etwas, im Krankheitszustande ist gemeiniglich fehlerhaft; also soll man dieses Belieben ganz und gar nicht allezeit als ein Zeichen der wahren Nothdurft ansehen. Es gehört dem Arzte der zugegen die Frage, welche zärtlich zu entscheiden ist. Derjenige von Auswesenden, der sich erkühnt selbige auf seine Rechnung zu nehmen, ist entweder sehr verständig, oder sehr verwegen.

Der Gebrauch des Bieres ist eben so vielen Irrthümern unterworfen. Es giebt Leute, welche kaum wollen, daß man davon rede. Nach ihrer Meynung ist das Bier ein ungesunder Trank für alle diejenigen, so sich wohl befinden; wie viel mehr soll man dasselbige für ungesund für die Kranken halten? Weil aber diese Meynung falsch ist, so ist es die Folge davon auch. Es ist verdrüsslich, daß dieses Vorurtheil einer sehr große Menge Leute besonders in Krankheiten, eine Sache entzieht, die ihnen viel vortheilhafter wäre als die abgesottenen Arzneytränke, für welchen ihnen eckelt, ohne daß ihnen dieselben oft sehr nützlich sind. Ich betrachte das Bier als ein
Ger-